

Müllpost im Juli



Die Gelbe Tonne ist für München ein großer Schritt und wird die Situation bei der Haushalts-Müllsammmlung im öffentlichen Raum verbessern. Immerhin war München die letzte größere Stadt in Deutschland, die sich dem Holsystem für LVP verweigert hat. Das Sammelergebnis war marginal. Das Plastik ist trotz Containern zum großen Teil in der Restmülltonne gelandet. Container 6 kg/Ew/a in der Restmülltonne rund 25-30 kg zusammen mit den Verbundstoffen und stoffgleichen Nichtverpackungen.

Die Container waren vielleicht mal eine praktikable Lösung, um Wertstoffe zu trennen. Funktioniert hat das nie richtig.

Die Begleiterscheinungen wie Anlieferverkehr, Ruhestörungen rund um die Uhr ohne Sanktionen, Müllablagerungen (rund 80 t jeden Monat derzeit) haben die Standorte zu sozialen Brennpunkten werden lassen. Es hat Auswirkungen auf das soziale Stadtklima, wenn eine Stadt vermüllt.

Kommt die Gelbe Tonne und vielleicht später die Wertstofftonne, bietet sich die Chance, auch die Glascontainer neu zu verteilen und Problemstandorte in Wohngebieten zu schließen.

Fakten: Mit der Containerlösung werden derzeit 17 kg/Ew/a Behälterglas gesammelt. Zum Vergleich: In der Restmülltonne finden sich rund 16 kg Glas wieder, also ebenso viel wie in der Straßensammlung. Das sagt alles über die geringe Akzeptanz. Wie viel Glas in den öffentlichen Abfalleimern des ToGo-Mülls oder in der Natur landet, weiß keiner so genau. Es ist der größere Anteil.

Glas ist zwar gut zu recyceln aber die EU-Norm bei der Sammlung wird nicht erreicht. Wir sind weit von einer Kreislaufwirtschaft entfernt. Das Sammelsystem ist so in dieser Art nutzlos.

Die Wirkung der Sammlung von Glas mit Containern hat wenig Wirkung, aber sehr viele Nebenwirkungen und der nicht sanktionierte Missbrauch der Sammelstellen ist gewaltig.

Wir haben dazu eine Resolution verfasst.

Resolution zur Neuverteilung von Glascontainern im Zuge der Einführung des Holsystems für Leichtverpackungen (LVP)

An die Fraktionen des Münchner Stadtrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Einführung des Holsystems für Leichtverpackungen (Gelbe Tonne) hat sich die Landeshauptstadt München in diesem Abfallstrom endlich zu einer bürgerfreundlicheren, effizienteren und umweltgerechteren Lösung der Müllentsorgung entschlossen. Nach Jahrzehnten der Verweigerung ist München damit die letzte Großstadt Deutschlands, die auf dieses moderne System umstellt. Das bisherige Bringsystem für Verpackungsmüll hat sich als ineffizient erwiesen: Die Sammelquote war marginal, der Großteil des Verpackungsplastiks landete weiterhin im Restmüll und in der Müllverbrennung. 80 Prozent des Münchner Restmülls sind Wertstoffe.

Restmüll in den Mittelpunkt des Interesses zu setzen, ist falsch. Längst fehlt in München ein Gebührensystem das Anreize für gute Mülltrennung und Kreislaufwirtschaft setzt.

Die Einführung der Gelben Tonne bietet nun eine historische Chance, auch die Altglasentsorgung grundlegend neu zu ordnen.

Das bestehende Container-Bringsystem für Behälterglas war vielleicht einmal ein pragmatischer Versuch, Wertstoffe zu trennen – seine negativen Begleiterscheinungen sind jedoch unübersehbar:

- **Lärm und Ruhestörungen** – zu jeder Tages- und Nachtzeit, ohne wirksame Sanktionierung
- **illegale Müllablagerungen** – derzeit fallen rund 80 Tonnen Müll pro Monat an den Containerstandorten an. Solange es Container im öffentlichen Raum gibt, wird dort Müll abgeladen.
- **soziale Verwerfungen** – durch vermüllte Plätze, Sperrmüll, Ratten und Verunreinigungen in Wohngebieten
- **geringe Sammelwirkung bei gleichzeitig hoher Belastung der Wohnumgebung**

Die Zahlen sprechen für sich: In München werden über Glascontainer lediglich rund **17 kg Glas pro Einwohner und Jahr** gesammelt. Gleichzeitig landen **16 kg im Restmüll** – fast die gleiche Menge. Hinzu kommen erhebliche Mengen, die in öffentlichen Abfallbehältern oder der Umwelt landen. Die Sammelwirkung ist somit gering – die **Nebenwirkungen jedoch gravierend**.

Wir fordern deshalb den Stadtrat auf:

1. **Keine neuen Glascontainer in reinen Wohngebieten und auf Grünflächen**
Diese Standorte sind sozial und ökologisch besonders sensibel. Die Belastungen durch Lärm, Müll und Verkehr widersprechen jeder Idee von Wohn- und Lebensqualität.
2. **Verhandlungen mit dem Dualen System über neue Rückgabestrukturen**
Glas sollte dort zurückgegeben werden, wo es gekauft wird – an Supermärkten, Getränkemärkten, Kiosken oder Einkaufszentren. Auch eine Vereinfachung der Sammlung (z. B. Einfarbsystem) kann ein schrittweiser Einstieg in ein Glas-Holsystem sein.
3. **Zusätzliche Standorte außerhalb sensibler Wohnlagen erschließen**
Lärmverträgliche Plätze mit geeigneter Infrastruktur – etwa an Verkehrsachsen oder

Wir werden zur Glas-Sammlung ein weiteres Bürgerbegehren starten. Der Misstand ist groß, die Einsicht klein.

Raus mit Containern aus Wohngebieten und von Grünflächen.

Verschwinden die Container für Verpackungsmüll, können auch die Glascontainer aus Wohngebieten und Grünflächen verbannt werden und man kann sich über andere bessere Sammelsysteme Gedanken machen. Z. B. über dezentrale Sammlung an mehr Sammelpunkten.

Bürgerbegehren in München
Entscheid für die Entfernung von Glascontainern aus reinen Wohngebieten
Mit meiner Unterschrift beantrage ich gemäß Artikel 18a der Bayerischen Gemeindeordnung die Durchführung eines Bürgerentscheides zu folgender Frage:
Sind Sie dafür, dass die Stadt München keine Glascontainer in reinen Wohngebieten und auf Grünflächen mehr genehmigt und mit dem Dualen System verhandelt, dass Behälterglas künftig Stadtweit an Verkaufsstellen oder notfalls an lärmbelastbaren Orten zurückgegeben werden kann?
Begründung: Derzeit stehen Glascontainer oft in Wohngebieten und auf Grünflächen. Dies führt zu Lärm, Müllablagerungen und Verkehr. **Vorteile für die Entfernung der Containerplätze:**

- ✓ Weniger Ruhestörungen in Wohngebieten
- ✓ Weniger Müllablagerungen vor Containern
- ✓ Weniger Schmutz, mehr Lebensqualität
- ✓ Weniger Anlieferverkehr für Anwohner
- ✓ Weniger Müll auf Grünflächen
- ✓ Ein Weg: Glas zurück, wo Glas gekauft.

Wer darf unterschreiben? Das Bürgerbegehren kann nur von Personen unterzeichnet werden, die am Tag der Einreichung des Bürgerbegehrens Gemeindeglieder sind.
Als Vertreter gemäß Art. 18a Abs. 4 BayGO werden benannt:
1) Ulrich Grasberger, Untere Krautstr. 39, 80993 München, Vertreterin Alexandra Windolph, Forstrieder Allee 113, 81476 München 2) Andreas Elmaier, Doberainerstr. 18A, 81247 München, Vertr. Heinrich Sick, Passenstr. 48a, 81243 München 3) Angelika Greger, Schochenbergstr. 58, 80686 München, Vertr. Ekkehard Pott, Willibaldstr. 225, 80689 München
Die Vertreter werden ermächtigt, zur Begründung der Zulässigkeit des Bürgerbegehrens Änderungen vorzunehmen, soweit diese nicht den Kern des Antrages berühren, sowie das Bürgerbegehren bis zum Beginn der Versendung der Abstimmungsbenachrichtigungen gemeinschaftlich zurückzunehmen.
* Sollten Teile des Begehrens unzulässig sein oder sich erledigen, so gilt meine Unterschrift weiterhin für die verbleibenden Teile.
** Die Vertreter des Bürgerbegehrens sichern zu, dass sie die angegebene E-Mail-Adresse ausschließlich für weitere Informationen zum Bürgerbegehren und nicht weitergeben oder für sonstige Zwecke verwenden!
Verantwortlich: Müllwende e.V. Untere Krautstr. 39, 80993 München

Sie brauchen mehr Unterschriftenlisten? Ganz einfach downloaden unter www.muellwende.org – Dort gibt es weitere Infos! Unterschriftenlisten abgeben bei einer Annahmestelle oder den mobilen Unterschriftenständen oder per Post an: Müllwende e.V. Kontakt: muellwende@gmail.com

Nr.	Vorname	Nachname	Geb. datum	Straße/Hausnr.	PLZ	Unterschrift	E-Mail (freiwillig)** für weitere Infos	Amt KVR
1					8 München			
2					8 München			
3					8 München			
4					8 München			
5					8 München			
6					8 München			
7					8 München			
8					8 München			
9					8 München			
10					8 München			

Bitte gut leserlich und in Druckschrift ausfüllen! Zurück an Müllwende e. V., Untere Krautstr. 39, 80993 München oder eine Annahmestelle

Download Unterschriftenlisten:

https://muellwende.org/download/unterschriftenliste_glas_2025_final-lowres.pdf

Glas zurück, wo Glas gekauft ist ein Weg.

So eine Glastonne passt an jeden Kiosk. Das ist dezentral, statt der wenigen zentralen Sammelstellen ohne Sammelergebnis, aber mit vielfältigen Problemen für die Anwohner und Natur.



So macht man das in Italien.

Es ist heiß in München und Extremwetter kündigt sich an.

Wer ist der CO₂-Verschmutzer?

Gut zu wissen

In der Restmülltonne oder den öffentlichen Abfalleimern wird das Glas aber zusammen mit Plastik und Bioabfall (35 % Anteil bzw. über 70 kg/Ew/a im Münchner Restmüll und stofflich fast reines Wasser) mit sehr ungünstigem Wirkungsgrad verbrannt. Was viel CO₂ verursacht.

Die Heizkraftwerke Nord produzieren **41 % des Münchner Treibhausgases** (der Verkehr 18 %) – Untersuchung der TU München. (Die SZ hat berichtet)

Wertstoffe zu recyceln spart Treibhausgas ein und schont Ressourcen. Der Gewinn der Stadt am Verbrennen bezahlen wir Bürger vielfach an anderer Stellen. Die Natur stellt ihre Rechnung auf ihre Weise.

Zur Entscheidung für die Gelbe Tonne haben wir eine Kritik zum Müllsystem zusammengestellt. Link unten

Wer also noch nicht genug vom Müll hat, kann reinlesen. Fakten statt Parolen!

Interessant! Enthält die Restmüllanalyse von 2023

<https://muellwende.org/download/das-holsystem-fur-verpackungen.pdf>

Ausblick

Ich glaube, der Kampf hat erst begonnen. Gutes Timing. Im März 2026 wird gewählt. Vor der Wahl haben Politiker mehr Engagement zum Zuhören.

... Wir brauchen Politikern, die Verantwortung ernst nehmen und die Verwaltung kontrollieren.

Differenziertes System der Müllgebühren

Ich hätte da noch eine Idee für den Wahlkampf. In welchem Wahlprogramm hat die Forderung für ein differenziertes Müllgebühren-System Platz, das gutes Trennen und wenig Restmüll belohnt. Viele Kommunen machen das bereits.